

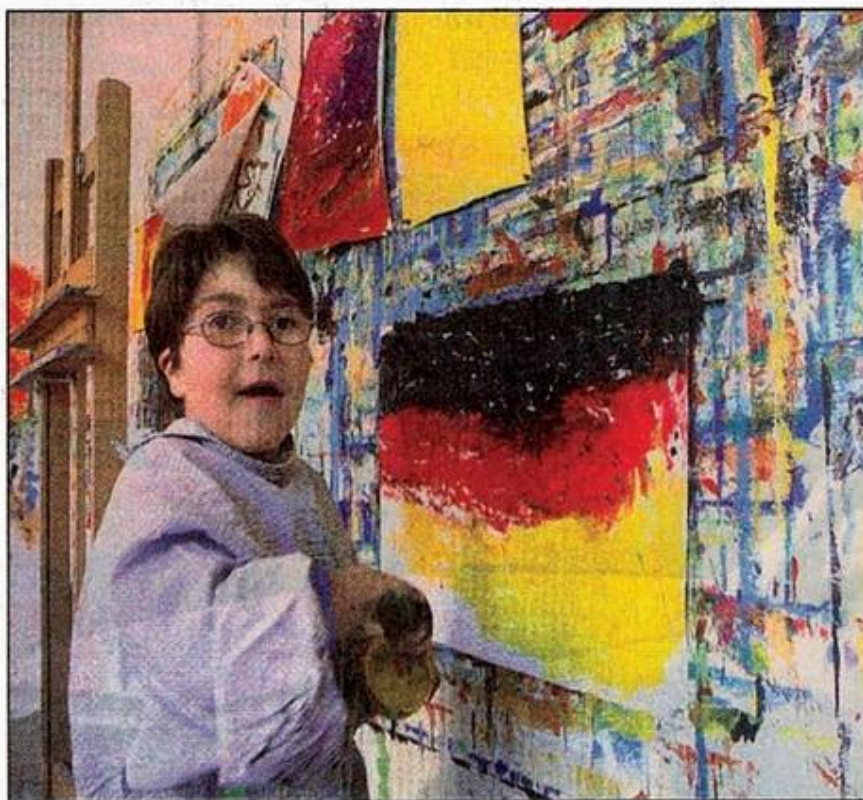
Malen als ein Stück Normalität

Aktionstag des Vereins „Intensivkinder zuhause“ im Atelier Freigleis

Bergedorf (ns). „Ich brauche blau!“, ruft Marcel Swiech und strahlt über das ganze Gesicht. Voller Freude taucht der Elfjährige den Pinsel in den Farbtopf und setzt den letzten Strich. Stolz steht er nun vor der fertigen französischen Nationalflagge, die er nach der deutschen am liebsten malt. Für einen Moment scheint es wie vergessen, dass der Lohbrügger Schüler aufgrund eines angeborenen Herzfehlers die meiste Zeit im Rollstuhl verbringen muss.

Nicht nur er und seine Mutter sind an diesem Sonnabendnachmittag ins Atelier Freigleis im Bergedorfer Süd-Bahnhof am Neuen Weg gekommen. Auch vier weitere Familien mit schwerstbehinderten Kindern aus Bergedorf und Schnellsen freuten sich auf den Ausdrucksmalkurs, bei dem mit Tusche und Ton der Fantasie freier Lauf gelassen werden konnte. Organisiert hat die Aktion Swantje Rüß (40) Leiterin der Regionalgruppe Schleswig-Holstein des Vereins „Intensivkinder zuhause“. Dieser hat sich zum Ziel gesetzt, Eltern, die ihre schwerstbehinderten Kindern zu Hause pflegen, vor allem praktische Unterstützung zu bieten. „Gerade beim Umgang mit den nicht immer kooperativen Krankenkassen wird Hilfe benötigt“, stellt Swantje Rüß fest.

Die 40-Jährige hat den Verein vor sechs Jahren mitbegründet.



Am liebsten malt der elfjährige Marcel Swiech die deutsche Nationalflagge. Auch an diesem Tag im Atelier Freigleis hat er sich für dieses Motiv entschieden.

Foto: Seidel

Heute hat er knapp 50 Mitglieder in Hamburg und Schleswig-Holstein. Auf Treffen wie diesem werde deswegen gerade der Austausch unter den Eltern sehr geschätzt. Im Vordergrund stehe aber, eine annähernde Normalität für die Kinder zu schaffen, betont Swantje Rüß.

Dass ein solcher Malkursus weitaus mehr als Normalität bietet, weiß die Kunsttherapeutin und Inhaberin des Ateliers Freigleis, Britta Lorek. „Ich war sehr neugierig und habe mich gefreut, als der Verein auf mich zukam“, erzählt die 42-Jährige.

Sie hatte zwar noch nicht mit behinderten Kindern gearbeitet, sah jedoch sofort die Chance: „Da die Kinder nur eingeschränkt mobil sind, können sie durchs Malen mit ihrer Fantasie auf Wanderschaft gehen.“

Auch die kleine Sarah (8) aus Schnellsen hat sich auf eine kreative Reise begeben. Durch eine Viruserkrankung ist sie querschnittsgelähmt, lässt sich jedoch nicht davon abhalten, ihre Fantasien auf die Leinwand zu bringen. Den Pinsel, der mit einer Halterung an ihrem Kopf angebracht ist,

schwingt die Schülerin fast mühelos und bringt so Meer, Strand und Strandkorb aufs Papier. Ob sie davon träume, ans Meer zu fahren? „Nee, da ist es mir viel zu warm“, sagt sie.

Britta Lorek ist mehr als begeistert von der Fantasie und Kraft der Kinder und sieht den Nachmittag als Initialzündung: „Ich könnte mir gut vorstellen, daraus eine regelmäßige Veranstaltung zu machen.“ Das hört Marcel, der sich gerade die blaue Farbe von den Händen wäscht, gerne: „Oh ja, dann komme ich wieder!“